

Guten Morgen!



Von Theo Weisenburger

Platzfrage

Jetzt sind sie also wieder zuhause, Plateosaurus und seine Kollegen. Vor 200 Millionen Jahren haben sie auf dem Fleckchen Erde gelebt, aus dem einmal Halberstadt werden sollte. Vor mehr als hundert Jahren wurden ihre Knochen gefunden und machten so den Namen Halberstadt nicht nur in der Fachwelt bekannt. Ein wenig sind die Dinos zwar in Vergessenheit geraten, doch nicht zuletzt Heineanums-Direktor Rüdiger Becker ist es zu verdanken, dass sich das gerade ändert. Er hat die Urweltmonster wieder ans Licht geholt, ihnen eine eigene Ausstellung gewidmet und so die Halberstädter Schatzjahre bereichert. Jetzt muss nur noch kräftig geworben werden, jenseits der Stadtgrenzen, aber auch innerhalb. Doch Werbung muss man sehen. Deshalb ist es schade, dass das Dino-Modell zwar spektakulär durch die Stadt kutschiert wurde, aber jetzt auf dem Museumsgrundstück, gut versteckt hinter dem Dom, steht. Eigentlich hat Plateosaurus einen besseren Platz verdient - den Domplatz.

Schätze aus der Urzeit

Dinosaurier-Ausstellung eröffnet / Jahresversammlung des Förderkreises

Ein ganz besonderes Schatzkästlein öffneten die Halberstädter am Sonnabend – die Dinosaurier sind wieder zurück in ihrer Heimat.

Von Theo Weisenburger
Halberstadt • Die „Schatzjahre“, das große, auf drei Jahre angelegte Kultur- und Marketingprojekt der Halberstädter, bietet viele Facetten. Doch dass sich darunter auch Millionen Jahre alte Objekte befinden, das ist schon eine eigene Ausstellung wert. „Urzeitliche Schätze - Plateosaurus, Mammut & Co.“ heißt die Schau, die am Sonnabend eröffnet wurde. Bis 26. August sind im Heineanum und im Städtischen Museum die Überreste jener Wesen zu sehen, die in grauer Vorzeit die Welt besiedelten. Halberstadt gehört zu den bedeutendsten Saurier-Fundorten weltweit. Diesen Status verdankt die Stadt den Überresten von Plateosauriern, die im Jahr 1909 in einer Tongrube gefunden wurden. Als er vor zweieinhalb



Rüdiger Becker vor dem Bild eines Mammut-Skeletts. Auch solche Fossilien wurden in Halberstadt gefunden. Foto: Theo Weisenburger

Jahren seine Stelle in Halberstadt antrat, habe er sich vorgenommen, diese einzigartige Sammlung bekannter zu machen, sagte Rüdiger Becker, der Direktor des Heineanums.

Dass ihm das gelungen ist, bescheinigten ihm sowohl Oberbürgermeister Andreas Henke (Linke) als auch Ulrich Joger, der Direktor des naturhistorischen Museums Braunschweig. Die Ausstellung war in Zusammenarbeit mit den

Braunschweigern entstanden, dort war sie auch zuerst zu sehen.

Der Nachmittag gehörte den Nachfahren der Saurier, den Vögeln, und deren Freunden. Der Förderkreis für Vogelkunde und Naturschutz am Museum Heineanum hatte zu seiner Jahresversammlung eingeladen. 2018 dürfte ein eher ruhiges Jahr werden, sagte der Vorsitzende Frank-Ulrich Schmidt. Schließlich gibt es



Ulrich Joger präsentiert einen Dinosaurierzahn. Foto: Ute Huch

2018 keine „MoVo“ (Ausstellung „Moderner Vogelbilder“) in Halberstadt, die rund 250 Mitglieder des Förderkreises können sich anderen Aufgaben widmen. Sie kümmern sich um die Beschriftung der Kolibri-Sammlung oder neuen Schaukästen. „Eher Kleinkram“, meint Schmidt, aber dennoch wichtig, um das Heineanum in seiner Arbeit zu unterstützen.

In einer anderen Angelegenheit könnte der Förderkreis im

Übrigen selbst Hilfe benötigen. Zwar erhält er Förderung aus dem Eler-Programm der Europäischen Union, insgesamt 300 000 Euro für drei Jahre. Doch ehe das Geld ausgegeben werden kann, sind bürokratische Hürden zu überwinden. Er wünsche sich beim Land eine Stelle, bei denen Fördermittelempfänger wie sein Verein Tipps und Hinweise zum korrekten Umgang mit diesen Geldern erhalten können, sagte Schmidt. Schließlich sei der Förderkreis auch für das Land tätig, Zeitverzögerungen seien deshalb für alle ärgerlich.

Das in Halberstadt angesiedelte Rotmilanzentrum sei mittlerweile besser aufgestellt, sagte Schmidt: „Wir haben eine dritte befristete Stelle.“ Allerdings werde das Zentrum weiterhin ausschließlich projektbezogen gefördert. Eine institutionelle, also eine gesichert und regelmäßig fließende Förderung wäre zwar sehr schön, sagte der Förderkreis-Vorsitzende. Aber er hat wenig Hoffnung: „Das ist eine Illusion.“